

# Harter Kampf gegen Musikpiraten

Downloads Plattenfirmen verklagen reihenweise Tauschbörsen-Nutzer

VON DANIEL WIRSCHING

**Augsburg** 9250 US-Dollar sind eine Menge Geld – für ein einziges Lied. 220 000 Dollar (156 000 Euro) für 24 Songs erst recht. Diese Summe muss die Amerikanerin Jammie Thomas jetzt an sechs Plattenfirmen zahlen. Als Schadensersatz. Ihr Verbrechen: Die 30-Jährige hatte sich aus dem Internet Musik heruntergeladen und diese über eine illegale Tauschbörse weiterverbreitet. Wie Hunderttausende von Menschen in den USA – und Deutschland.

Jammie Thomas ist die erste von insgesamt 26 000 Internetnutzern, die bislang vom Verband der US-Plattenindustrie vor Gericht gebracht wurde. Der feierte den Ausgang des Musterprozesses als Erfolg im Kampf gegen Raubkopierer.

Für deutsche Musikpiraten hat die Entscheidung keine Folgen. Zu unterschiedlich sind die beiden Rechtssysteme. Doch auch hierzulande geht die Musikindustrie unerbittlich gegen Nutzer von Internet-Tauschbörsen vor. Seit drei Jahren lässt eine Hamburger Kanzlei im

Namen der Musikindustrie reihenweise Strafverfahren einleiten (im ersten Halbjahr 2007 waren es 30 000) und verschickt Abmahnungen an Privatleute. Wegen Urheberrechtsverletzungen droht ihnen

**„Es geht der Musikindustrie um Abschreckung. Auch einer allein erziehenden Mutter soll es weh tun.“**

Clemens Rasch, Anwalt der Musikindustrie

Rechtsanwalt Clemens Rasch mit Schadensersatzforderungen von mehreren Tausend Euro und verlangt Unterlassungserklärungen. „Es geht der Musikindustrie um Abschreckung“, sagt er. „Auch einer allein erziehenden Mutter soll es weh tun.“

Der Münchner Rechtsanwalt Dr. Bernhard Knies beantwortet hier die wichtigsten Fragen:

● *Darf ich Musik aus Tauschbörsen herunterladen oder selbst zum Tausch anbieten?* Nein.

● *Was passiert, wenn ich trotzdem Musik herunterlade oder anbiete?*

Dann muss man mit einer zivilrechtlichen Schadensersatzklage rechnen. Zudem riskiert man eine Strafanzeige und ein strafrechtliches Verfahren. Gefährlich wird es vor allem, wenn man Musik zum Tausch anbietet, da der Industrie dadurch ein ungleich höherer Schaden entsteht. Das bloße Herunterladen gilt als „Anfertigen von Privatkopien aus illegalen Quellen“. Juristisch gesehen hat das weniger gravierende Folgen für Privatleute.

● *Wie hoch ist das Risiko, erwischt zu werden?*

Es ist schwierig herauszufinden, wer Musik tauscht. Allerdings kann die Staatsanwaltschaft die IP-Adresse des Computers ermitteln.

● *Haften Eltern für ihre Kinder?*

Es ist umstritten, wann und in welchem Ausmaß Eltern haften müssen. Wir bewegen uns in rechtlichem Neuland. Erst wenn auch bei uns Musterprozesse geführt worden sind, könnte es einheitliche Linien der Rechtsprechung geben. Davon habe ich aber noch nichts gehört.

## Musik aus dem Internet – ein boomender Markt

● **Hintergrund** Nach Angaben des Bundesverbands der Phonographischen Wirtschaft wurden 2006 in Deutschland 384 Millionen Musikstücke illegal heruntergeladen. Im Jahr zuvor waren es noch 28 Millionen mehr. Zugleich berichtet der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekom und neue Medien (BITKOM): 2007 werden sich die Deutschen so viel Musik aus dem Internet herunterladen wie nie zuvor. Und das legal. Zur Freude der deutschen Musikindustrie wird der Umsatz mit Downloads auf voraussichtlich 60 Millionen Euro klettern. Ein Plus von 25 Prozent im Ver-

gleich zu 2006. Dennoch: Der knapp 400 Millionen illegalen stehen nur 34 Millionen legale Downloads gegenüber (Schätzung für 2007). BITKOM-Sprecher Maurice Shahd: „Es ist wichtig, dass dieser boomende Markt nicht durch illegale Tauschbörsen gefährdet wird.“

● **Legale Anbieter** sind zum Beispiel [www.itunes.de](http://www.itunes.de), [www.musicload.de](http://www.musicload.de), [www.saturn-download.de](http://www.saturn-download.de) oder [www.weltbild-downloads.de](http://www.weltbild-downloads.de)

● **Was man beachten sollte** Bei legalen Musikanbietern sind Downloads meist kostenpflichtig. Stehen Songs umsonst zur Verfügung, sollten Nut-

zer vorsichtig sein und im Zweifel auf das Herunterladen verzichten. Unproblematisch sind Gratis-Songs von Anbietern oder Künstlern zu Werbezwecken.

Tipp: Downloads nicht unbegrenzt kopieren! Die Musikstücke dürfen auf dem eigenen Computer gespeichert und auf CD gebrannt werden. Oft untersagen Musikanbieter aber in ihren Nutzungsbedingungen weitere Vervielfältigungen. Manche Anbieter haben einen Kopierschutz programmiert. Generell gilt: Sicherungskopien oder Kopien für Freunde in geringer Stückzahl sind rechtlich unbedenklich. (wida)